



<p>Berlin gehört zu den Aufsteigern unter den Designmetropolen weltweit. Neben etablierten Messen und Plattformen wie der Mercedes-Benz Fashion Week, der Bread &amp; Butter und der Premium Exhibitions sowie dem DMY International Design Festival sind es gerade die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die den Standort stärken.</p> <p>Ein Katalysator für diese Entwicklung war die Auszeichnung Berlins als „City of Design“ 2006 durch die UNESCO. 2.400 Unternehmen mit 400 Millionen Euro Umsatz jährlich und über 1.800 Erwerbstätige stehen für Design in Berlin. Eine außerordentliche Wachstumsdynamik kennzeichnet die Branche: Seit 2000 stieg die Anzahl der Unternehmen um 47 Prozent, der Umsatz um 19 Prozent und die Anzahl der Beschäftigten im Kernbereich um über 20 Prozent – deutlich höhere Wachstumsraten als auf nationaler Ebene und in anderen Metropolregionen Deutschlands. Insbesondere die Bereiche Mode, Produktdesign, Grafik und Corporate Design genießen in Berlin einen exzellenten Ruf.</p> <p>Neben Netzwerken und Plattformen wie Create Berlin, dem Internationalen Design Zentrum Berlin oder dem DMY International Design Festival unterstützt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen die Designbranche mit Infrastrukturprojekten und einem Budget von 1,5 bis 2 Millionen Euro jährlich.</p>	<p><b>Berlin</b> - <b>Stadt des Designs</b></p>
<p>Mit berlindesign.net ist die erste deutschlandweite Plattform entstanden, auf der sich mittlerweile über 250 junge Designer aus Berlin unter einer gemeinsamen Dachmarke der Öffentlichkeit präsentieren. Der virtuelle Raum bietet Designern und Designinteressierten die Möglichkeit sich über neue Trends, Ideen und Formen auszutauschen.</p> <p>Des Weiteren bietet berlindesign.net Informationen über Veranstaltungen, Galerien, Ausstellungen, Hochschulen und Fachliteratur zum Thema. Bei berlindesign.net treffen Ideen auf Produzenten, Designer auf Designliebhaber und nun auch Designer Produkte auf Käufer.</p> <p>Denn auf Wunsch vieler Designer und Nutzer von berlindesign.net, gibt es jetzt nicht nur die Produkte während des einmal im Jahr stattfindenden berlindesign.showroom zu kaufen, sondern ab sofort auch jederzeit online.</p> <p>Mit Beginn des 3. Designmai am 6. Mai 2005 erhalten jetzt alle Besucher von berlindesign.net die Möglichkeit, die Arbeiten nicht nur online zu bewundern, sondern auch im berlindesign.store zu kaufen. berlindesign.store schafft damit die Möglichkeit, jederzeit quer durch Berlins Designlandschaft zu shoppen.</p>	<p><b>about berlindesign. net</b></p>
<p>Wir berichteten in der letzten Ausgabe kurz über die diesjährige Absage der Popkomm. Doch was folgt daraus? Berlin muss Marktplatz für die Musikwirtschaft bleiben. Der Berliner Senat schaut scheinbar tatenlos zu. Dabei gibt es viele kreative Ansätze, den Herausforderungen zu begegnen und sie als Chance zu nutzen. Deshalb formiert sich aus dem Umfeld von Künstlern, Musik- und Softwareunternehmen das Bedürfnis, am Original-Termin der Popkomm vom 16.-18. September in Berlin ein neuartiges internationales Branchentreffen zu organisieren. Dem Open Source - Prinzip folgend, soll in den nächsten Wochen genreübergreifend eine zeitgemäße und zukunftsfähige Musikbusiness-Plattform entstehen, bei der die aktuellen und brisanten Themen besprochen werden.</p> <p>Für drei Tage verwandelt sich Berlin in einen dezentralen Marktplatz der Musikwirtschaft. Wie schon in den letzten Wochen im Netz unter dem Namen #unkomm diskutiert, soll, dem "Unkonferenz"-Ansatz folgend, in der gesamten Stadt über die Gegenwart und Zukunft der Musikbranche verhandelt werden. Der dritte Tag (18.09.09) gipfelt in einer internationalen Konferenz im RADIALSYSTEM V. (Holzmarktstr. 33).</p>	<p><b>all2gethernow!</b>  - <b>Berlin Music Market vom 16. - 18. September 2009</b></p>

<p>Das Netzwerk junge Ohren e. V. (Neue Grünstraße 19) vernetzt Akteure aus Musik, Bildung, Kulturpolitik und -wirtschaft im deutschsprachigen Raum. Musikvermittlung im Verständnis des Netzwerk junge Ohren spricht nicht nur Kinder und Jugendliche an, sondern bezieht sich ebenso auf generationenübergreifende Projekte.</p> <p>Das Netzwerk junge Ohren vernetzt und berät Personen, Projekte und Institutionen durch die Entwicklung nutzerorientierter Kommunikationsstrukturen, Moderation fachlichen Austausches, durch Informations- und Wissenstransfers im Bereich künstlerisch-kultureller Bildung.</p> <p>Jährlich wird der junge Ohren Preis an herausragende Konzert- und Musiktheaterprojekte für junges Publikum vergeben. Der jop! zeichnet hochwertige Produktionen öffentlichkeitswirksam aus. Seit 2006 begleitet die Initiative Hören den Preis, seit 2008 ist Deutschlandradio Kultur Medienpartner.</p> <p>Für den jungen Ohren Preis 2009 können Einzelkonzerte und andere Konzert- und Musiktheaterprojekte der Spielzeit 2008/2009 bzw. Festivalsaison 2009 bis zum 15. September eingereicht werden, die als Gegenstand der konzertbezogenen Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche durchgeführt wurden. Die Projekte sollen sich an ein junges Publikum richten, dabei ist für die Preisvergabe nicht entscheidend, ob Kinder und Jugendliche in irgendeiner Weise auf der Bühne präsent sind.</p> <p>Der Sonderpreis "Musik und Medien" richtet sich an Musikvermittlungsprojekte, die durch die Nutzung von Medien das Angebot im Bereich Musikvermittlung erweitern.</p> <p>Der junge Ohren Preis und der Sonderpreis „Musik und Medien“ sind mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. Über die eingereichten Projekte entscheidet eine international besetzte Fachjury.</p>	<p><b>Junge Ohren Preis für herausragende Konzert- und Musiktheaterprojekte</b></p>
<p>Marie-Jo Lafontaine wurde 1950 in Frankreich geboren und ist eine der international renommiertesten Vertreterinnen der zeitgenössischen Kunst. Von 1975-1979 studierte sie an der Ecole Nationale Supérieure d'Architecture et des Arts Visuels, „La Chambre“ in Brüssel, Belgien und erhält seit dieser Zeit viele Auszeichnungen.</p> <p>Mit ihren künstlerischen Mitteln wie Video, modernen Medien, Installationen und Fotografie nimmt sie Stellung zu aktuellen Problemen der Zeit. Die Video-Skulptur "Les larmes d'acier" verhalf der Künstlerin 1987 auf der documenta 8 in Kassel zu ihrem internationalen Durchbruch. Bis dahin hatte sie bereits im französischsprachigen Raum große Beachtung gefunden.</p> <p>Bestimmt werden Marie-Jo Lafontaines Arbeiten, ihre Fotografien, Skulpturen und Videoinstallationen durch untrennbar verbundene Aspekte der menschlichen Realität und Existenz. Dualitäten wie "Vernunft und Leidenschaft" oder "Liebe und Tod" kontrastieren sich auf der einen Seite, bedingen und ergänzen sich auf der anderen. Marie-Jo Lafontaine versucht, über den schönen oder auch wirklichen Schein der "Wahrheit" hinter aller Täuschung auf die Spur zu kommen, sie zu belegen.</p> <p>Die Samuelis Baumgarte Galerie vertritt das Werk von Marie-Jo Lafontaine seit vielen Jahren und zeigt gerade wieder eine große Einzelausstellung in den eigenen Räumen. Auf dem diesjährigen art forum berlin vom 24.-27.09.2009 kann ebenso die Kunst von Marie-Jo Lafontaine bewundert und bestaunt werden.</p> <p>Das art forum berlin wird als internationale Kunstmesse von 100 führenden international ausgerichteten Galerien gestaltet. Die dort gezeigten Werke umfassen den Zeitraum der sechziger Jahre bis hin zu den jüngsten Kunstproduktionen des 21. Jahrhunderts (Hallen 18-20, Halle 11.2, Palais am Funkturm Messegelände Berlin, Eingang Halle 19, Hammarskjöldplatz, Berlin-Charlottenburg).</p>	<p><b>Dem Schein der „Wahrheit“ auf der Spur</b></p> <p>-</p> <p><b>Marie Jo Lafontaine auf dem Art Forum Berlin (24. bis 27. September 2009)</b></p>

<p>Für ihr besonderes soziales Engagement ist die Berlin Marriott Hotelmanagement GmbH mit der Franz-von-Mendelssohn-Medaille der Berliner Wirtschaft geehrt worden. Für die Auszeichnung sind aus privaten Mitteln 10.000 Euro Preisgeld zur Verfügung gestellt worden. Über den Sieger entschied eine Jury mit Vertretern aus Wirtschaft, Medien und Gesellschaft. Ihr lagen insgesamt mehr als 30 Bewerbungen vor.</p> <p>Die Medaille, die an den früheren Berliner IHK-Präsidenten Franz von Mendelssohn (Amtszeit 1914-1931) erinnert, wird seit 2005 vergeben. Die Aktion wurde von der „Berliner Morgenpost“ als Medienpartner begleitet. Die Berlin Marriott Hotelmanagement GmbH überzeugte die Juroren mit ihrer Hilfe für Kinder in Krankenhäusern, Kinderdörfern und Hospizen. Die Kinder werden in der Weihnachtszeit regelmäßig zum Plätzchenbacken eingeladen. Besonders erwähnenswert fand die Jury, dass das Hotel Angehörigen von Patienten der Charité eine kostenlose Übernachtungsmöglichkeit in seinem Haus anbietet, wenn sich die Angehörigen die Übernachtung nicht leisten können. Das Unternehmen unterstützt darüber hinaus die Wärmestube der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg und arbeitet eng mit der Kreuzberger Carl-Zelter-Hauptschule zusammen. Dort engagiert sich das Marriott Hotel vor Ort, streicht Wände, hilft beim Gestalten eines Gartens und bietet Bewerbertrainings und Praxistage an.</p>	<p><b>Berlin Marriott Hotelmanagement GmbH mit Mendelssohn-Medaille 2009 geehrt</b></p>
<p>Berlin ist gestern Abend erneut mit dem Conga Award als führende deutsche Tagungs- und Kongressdestination ausgezeichnet worden. Die Hauptstadt erhält den Preis bereits zum dritten Mal in der Kategorie „Städte &amp; Regionen national“.</p> <p>Die Vereinigung Deutscher Veranstaltungsorganisatoren e.V. verleiht den Conga Award einmal im Jahr in zehn Kategorien an die erfolgreichsten Dienstleister der deutschen Tagungs- und Kongressindustrie. Als Juroren sind 25.000 Veranstaltungsexperten tätig. In einer Befragung ermittelten sie in den einzelnen Kategorien eine Top 10-Liste der Branchenbesten.</p> <p>Die Auszeichnung unterstreicht die deutschlandweite Spitzenstellung Berlins als hervorragender Gastgeber von Tagungen, Kongressen und Incentives. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der aktuellen Kongress-Statistik: Allein im vergangenen Jahr fanden in der Metropole an der Spree 104.600 Veranstaltungen mit rund 8,15 Millionen Teilnehmern statt.“</p>	<p><b>Berlin als führende deutsche Kongress-Metropole zum dritten Mal ausgezeichnet</b></p>
<p><b>NEUES LICHT AUF DAS SPERRGEBIET</b> untersucht, wo sich der ehemalige Grenzstreifen um West-Berlin genau befand, wie sich das Gebiet entwickelt hat und wie in Zukunft damit umgegangen werden kann. Das Deutsche Architektur Zentrum DAZ (Köpenicker Str. 48/49, Scharoun Saal) präsentiert mit dem Forschungs- und Entwurfsprojekt der niederländischen Landschaftsarchitektin Joyce van den Berg neue Impulse für die Diskussion um das einstige Sperrgebiet.</p> <p>Mit dem insgesamt 155 Kilometer langen und zwischen 20 Metern und 2,5 Kilometern breiten Grenzstreifen besitzen Berlin und Brandenburg eine einzigartige Landschaft von riesigem Ausmaß. Doch noch heute – 20 Jahre nach Mauerfall – ist das einstige Sperrgebiet zu großen Teilen unbekanntes, unzugängliches Terrain. Topografische Unterlagen sind teilweise zerstört oder nicht öffentlich zugänglich. Gerade in der ländlichen Region, an der Grenze zu Brandenburg, ist der genaue Verlauf der Mauer kaum noch nachvollziehbar.</p> <p>Am Anfang des Forschungs- und Entwurfsprojekts der niederländischen Landschaftsarchitektin Joyce van den Berg stand daher die Dokumentation des Sperrgebiets. Das Ergebnis der Recherche ist ein umfangreiches Kartenbuch, das den ursprünglichen Verlauf darstellt. Mit dem ehemaligen Sperrgebiet sind viele schmerzliche Erinnerungen verbunden. Joyce van den Berg bezeichnet es daher auch als „Traumalandschaft“. Ziel ihres Konzeptes ist es, die Spuren der Geschichte zu respektieren und sichtbar zu machen und zugleich die landschaftlichen Gegebenheiten und baulichen Hinterlassenschaften im Sperrgebiet für neue Funktionen zu nutzen.</p>	<p><b>Ausstellung „Neues Licht auf das Sperrgebiet“</b></p>
<p>„Take the best ignore the rest“</p> <p style="text-align: right;"><i>Gigerenzer</i></p>	<p><b>Zitat des Monats</b></p>

<p>Das kleine Kneipenbuch "Letzte Runde?" - ein Spaziergang zu traditionellen Berliner Eckkneipen - ist Ende Mai nun endlich erschienen. Clemens Füsers hat den Text geschrieben, Gudrun Olthoff die Fotos gemacht und der Wasmuth-Verlag brachte es heraus.</p> <p>In diesem Band werden erstmals die noch bestehenden Berliner Eckkneipen in Ost und West dokumentiert. Die Fotos stehen dabei stellvertretend für die rund 6.000 Lokale, die in Ermangelung ausreichender Straßenecken auch schon mal "mittendrin" liegen können. Zwei Jahre lang zogen die Autoren von Kneipe zu Kneipe – ohne in jeder ihren Durst zu löschen, wie sich von selber versteht. Dieser Spaziergang in Wort und Bild zu den traditionellen Berliner Eckkneipen, die schon bald der Vergangenheit angehören könnten, wird für den Leser originell und augenzwinkernd festgehalten.</p> <p>Die Berliner Eckkneipe hat seit ihrem rasanten Aufstieg vor rund 150 Jahren das Gesicht dieser Stadt geprägt, und kaum eine andere Metropole ist durch diese Institution so treffend charakterisiert wie Berlin. Sie spiegelt die Mentalität ihrer Menschen, und die Gäste gestalten ihre "gute Stube" mit viel Liebe, Originalität und Sinn für Humor. Die Berliner Eckkneipe, von der es früher häufig vier an jeder Straßenkreuzung gab, zeichnet sich durch ein unverwechselbares Ambiente aus, das sich auch aufgrund der typischen Ästhetik der Gründerzeit und des Jugendstils schon auf den ersten Blick von modischen Clubs, Bars und Lounges unterscheidet. Nicht selten weisen handgemalte Typen und Szenen des proletarischen Alltags auf die Zielgruppe des Lokals hin, und die Originalität, mit der die Wirte ihren Kaschemmen und Spelunken hochtrabende oder ironische Namen verleihen, scheint keine Grenzen zu kennen.</p> <p>Es wird ein Stück Alltagskultur dokumentiert, die eineinhalb Jahrhunderte gewachsen ist und in den nächsten Jahrzehnten völlig verschwinden wird. Diese Auswahl an Orten der Trinkkultur und der Heimstatt der "kleinen" Leute ist eine Hommage an den Inbegriff Berliner Lebens, das damit der Nachwelt erhalten bleiben soll. Der Bildband mit seinem aufschlussreichen Essay „Molle, Korn &amp; Futschi. Die Berliner Eckkneipe im Wandel der Zeit“ ist eine architektonische, kulturelle und stadtgeschichtliche Bestandsaufnahme, die längst überfällig war. Die Idee ist so naheliegend, dass man sich nur wundern kann, warum seit über 20 Jahren keine Publikation zu dem Thema erschienen ist.</p> <p>Daten zum Buch: 160 Seiten, Format: 17 x 12 cm Hardcover mit Schaumstoffeinlage; Preis: 15 Euro; Kontakt über Gudrun Olthoff (0179/291 64 91, 427 09 15).</p>	<p><b>Das kleine Kneipenbuch "Letzte Runde?" - ein Spaziergang zu traditionellen Berliner Eckkneipen</b></p>
<p>Einer der erfolgreichsten Komiker der Zwanzigerjahre. Bis 1910 hat er bereits alle klassischen Helden gespielt, später gibt er vor allem die schnoddrigen, gutmütigen, wenn auch bissigen Berliner Typen. Gemeinsam mit Trude Hesterberg singt er das zum Gassenhauer gewordene Couplet „Wer wird denn weinen, wenn man auseinander geht?“.</p> <p>Bei Max Reinhardt am Deutschen Theater spielt er 1931 in der Zweitbesetzung nach Werner Krauß die Titelrolle in Carl Zuckmayers „Der Hauptmann von Köpenick“, ebenso in der Verfilmung von 1932 unter der Regie von Richard Oswald.</p> <p>Während einer Gastspielreise ist er neunundfünfzigjährig in einem Münchener Hotel gestorben und auf dem Südwest-Friedhof Stahnsdorf beigesetzt worden.</p>	<p><b>Max Adalbert</b> (eigentl. Max Krampf)</p> <p>Schauspieler/Komiker geb. 19.12.1874, gest. 7.9.1933, lebte in Berlin-Charlottenburg: Gervinusstr. 5/ Roscherstr. 16 (1931-1933) von Klaus-Martin Kersten</p>
<p>Das InterContinental Berlin ist erneut zum besten Business Hotel Deutschlands gewählt worden. Damit kürte das Magazin "Der Feinschmecker" abermals das zertifizierte Konferenzhotel zum Spitzenreiter in dieser Kategorie.</p> <p>1958 war das Haus an der Budapester Straße gebaut worden. Seit 30 Jahren firmiert es als InterContinental Berlin. Willy Weiland, General Manager des Hauses seit 1991 und als "Hotelmanager des Jahres" von der Zeitschrift Vanity Fair 2008 ausgezeichnet, kündigte bereits die Renovierung von weiteren 220 Zimmern für 2009 an.</p> <p>V.i.S.P.: Horst Gedack, CDA Berlin, Wallstr. 14 A, Berlin-Mitte</p>	<p><b>Glückwunsch: InterConti wurde 30</b></p>